

Holzhausen und Zuckelhausen bei Leipzig

Heimatkundliche und ortsgeschichtliche Sammlung

Teil 2

H. Martin

Holzhausen & Zuckelhausen bei Leipzig

Eine ortsgeschichtliche Darstellung

II

Die neue Zeit mit Beginn
der dörflichen Selbstverwaltung,
Agrarreform, Siedlungsbau,
Industrialisierung, Entwicklung
von Handwerk, Gewerbe, Kultur
und des Gemeindelebens durch
die verschiedenen politischen
Epochen bis heute

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96145-217-0

Copyright (2018) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor

Titelbild: Kupferstich „Berggut Zuckelhausen“ von Margot Bitzer

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

18,00 Euro (D)

INHALT

INHALT	Seite
VORWORT ZUM TEIL 2	1
HOLZHAUSEN UND ZUCKELHAUSEN IM SACHSEN DES 19. JAHRHUN- DERTS	3
Die Agrarreform	3
Die erste Selbstverwaltung der Gemeinden	5
KIRCHE, SCHULE UND WEITERE ORTSENTWICKLUNG	13
Die Kirche in Holzhausen	13
Die Kirche in Zuckelhausen	14
Die Fahrt zur Eiche am 21. Mai 1839	15
Kirche und Friedhof	16
Die Schule	17
Weitere Ortsentwicklung	20
ERSTE INDUSTRIELLE ANFÄNGE, BAHN, POST UND ANDERE GEWERBE	23
Das Müllerhandwerk und andere Gewerke	23
Ziegeleien	24
Eisenbahn und Post	26
Gärtnereien	28
WAS SONST NOCH GESCHAH IM 19. JAHRHUNDERT	30
Die Märzbewegung 1848	30
Die Preussen in Holzhausen	31
Die Cholera in Holzhausen	33
Kolmberg und Zauche	35
HOLZHAUSEN UND ZUCKELHAUSEN VON 1900 BIS ZUM 18. APRIL 1945 ...	42
Die dritte Schule	42
Bahnhof Holzhausen-Zuckelhausen	46
Albert Krautzberger & Co., G.m.b.H., in Holzhausen	46
Zeppelinluftschiff landet bei Park Meusdorf	54
100 Jahre Völkerschlacht	56
Vereine in Holzhausen und Zuckelhausen	59
DER ERSTE WELTKRIEG— SEINE AUSWIRKUNGEN IN DEN DÖRFERN	61
Erste Gefallene und Kriegsverletzte	61
Ab 1.1.1916 eigenes Pfarramt	63
Chronik der Kirchfahrt als Zeitdokument ..	64
Die Volksküche	64
Reformationsjubelfeier 1917	65
Glockenabschied in Holz- und Zuckelhausen	66
Versorgungsnoté	66
Krankheitshäufungen	72
Revolution, 8. November 1918	72
DIE WEIMARER REPUBLIK	75
Geburtswehen	75
Ehrenhain Holzhausen	80
Fränkel & Viebahn in Holzhausen	81
Ortsentwicklung, Erwerbszweige und Vereine	84
Die letzten Jahre der Weimarer Republik	89
NATIONALSOZIALISTISCHE DIKTATUR — „DRITTES REICH“	90
Die politischen Ereignisse vor und nach 1933	90
Vereinigung von Holzhausen und Zuckelhausen	91
Die neue Gemeindeverwaltung	92
DER ZWEITE WELTKRIEG	100
Der Weg zum Krieg	100
Ereignisse in Holzhausen	100
Bombenkrieg ist zurück	103
HOLZHAUSEN AB 18. APRIL 1945 ...	107
Amerikaner in Holzhausen	107

Sowjetische Besatzung — neue Politik ...	110
Enteignung, Demontagen, Reparationen	113
Firma A. Krautzberger & Co.	113
Firma Fränkel & Viebahn	117
Neuer Schulbeginn ab 1945	119
Währungsreform und eine Leistungsschau	120
HOLZHAUSEN AB 7. OKTOBER —	
DDR-ZEIT	124
Holzhausen unter der DDR- Flagge	124
Die ersten DDR-Jahre	125
Der 17. Juni 1953	126
Holzhausens Landwirtschaft in der DDR-Zeit	127
Volks- und Heimatfest 1954	131
Wie weiter mit dem Bahnhof?	132
Das Steinkreuz auf dem Bahnhofsvorplatz	133
Die Schule in der DDR-Zeit	134
Entwicklung des VEB Sprio	136
Entwicklung des VEB Feuerungsanlagenbau	137
Die Bockwindmühle auf dem Steinberg	140
Wohnungsbau in der DDR	141
Gärtnereien	143
Kirche und Friedhof in der DDR	147
Kultur und Sport	149
700 Jahre Ersterwähnung von Holzhausen 1989	150
Die Wendezeit	150
HOLZHAUSEN AB 3. OKTOBER 1990	
— BRD-ZEIT	153
Ende der Planwirtschaft — Treuhandanstalt	153
VEB Feuerungsanlagenbau	153
VEB Sprio	155
Baugeschehen in der Nachwendezeit ...	158
Eingemeindung von Holzhausen nach Leipzig	158

ANHANG

BRIEFE, ERINNERUNGEN, MUNDART, SONSTIGES	161
AUS DEM 19. JAHRHUNDERT	161
Vollständiges Staats-, Post- und Zeitungs- lexikon von Sachsen (1814-1833)	161
Ziegeleiverpachtung	161
Ersatzmittel für den Klee	162
Theodor von Bernhardt im Winter 1855/56 in Leipzig	162
Einweihung des Denksteines bei Holzhausen am 26. October 1856	163
Das Zauchenlied	165
Die Cholera in Leipzig	166
Charakterisierung von Lange	167
Erinnerungen an die Schule bei einem Besuch 1884	168
Charakterisierung von Johanna Hübel ...	169
Erinnerungen an Alfons Hagemann	169
Die Suche mit Hund	170
Die Düngerabfuhr in Leipzig	170
Holzhausen und Zuckelhausen einst und jetzt (I)	172
Zuckelhausen einst und jetzt: Täschners Garten — frühe Zeit	173
AUS DER ERSTEN HÄLFTE DES 20. JAHRHUNDERTS	175
Holzhausen und Zuckelhausen einst und jetzt (II)	175
Weihe der neuen Schule 1901	175
Schulaufsatz über Schuleinweihung	176
Vertrag zwischen Alb. Krautzberger und dem Mechaniker W. Wiebking	176
Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung im Gemeindebereich Holzhausen	177
Landung des Zeppelin-Luftschiffs „Hansa“ bei Park Meusdorf 1912	181
Die Milchversorgung der Stadt Leipzig .	182

Wie die Revolution im November 1918 in Holzhausen und Zuckelhausen Einzug hielt	183	Wie erfüllen wir den Dorfplan 1955	214
Aus der Geschichte der Arbeiterbewe- gung von Holzhausen	184	Anregung zur Bildung einer Arbeitsgemein- schaft der Natur- und Heimatfreunde	215
Eine siedlungsgeschichtlich-volkskund- liche Wanderung durch Zuckelhausen und Holzhausen im Jahre 1924	186	Mitschürinzirkel der LPG	
Auf der Landstraße nach dem Großsteinberger Heim	188	„Bessere Arbeit“ Holzhausen	216
Chronik eines Sportlebens. In 60 Jahren vom Bocksprung bis zur Kegelbahn (I) ..	189	Ist Naturschutz Spielerei?	217
Geschichte der Schulturnhalle	193	Wie arbeitet der Kulturbund in Holzhausen	217
Schreiben der Firma A. Krautzberger & Co., G.m.b.H. an einen erkrankten Arbeit- nehmer	194	An alle Einwohner	219
Als Stellmacher in Holzhausen —		Die landwirtschaftliche Produktiosge- nossenschaft „Bessere Arbeit“	220
Arbeitssuche in Leipzig	195	Hühnerhalter von Holzhausen!	223
Ä Leibz`ger Iddill	196	Sechs Jahre Schulsparen = über 50 000,- DM!	223
Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung im Gemeindebereich Holzhausen	197	Ein neuer Schritt vorwärts!	224
Drama in Holzhausen	198	Das Klinkerwerk Holzhausen hat Sorgen	225
Lehrerversammlung zur NS-Zeit		Auch in Holzhausen entstanden zwei Pro- duktionsgenossenschaften des Handwerks	225
Dienstbesprechung vom 13.2.1942	199	Holzhausen steht mit Liebertwolkwitz im Wettbewerb um „Das schöne Dorf“	226
Die Geschichte der Gemeinde Holzhausen (Sa.). Eine baugeschichtliche Betrachtung	200	Wir bilden sozialistische Brigaden	227
Einsatzbericht der Freiw. Feuerwehr	203	Unsere PGH entwickeln sich	228
Französischer Kriegsgefangener als Helfer	204	Alle Kraft für die Vorbereitung des 10. Jahrestages unserer Republik	229
HOLZHAUSEN IN DER NACHKRIEGS- UND DDR-ZEIT	206	Kinder, freut Ihr Euch?	229
Erinnerungen ans Kriegsende 1945	206	Die Spriowerker decken den Geburtstags- tag der Republik	230
Enteignungen in Holzhausen	208	Wir bereiten den 10. Jahrestag der Republik vor	231
Vom Warenzeichen „Sprio“ zum		Holzhausen im 10. Jahrestag der Republik	231
Fabriknamen	210	Laienkunst-Ausstellung im	
Das Ölgemälde	211	Karl-Marx-Haus	234
Das Jahr 1953 und der 17. Juni im		„Sender Freies Holzhausen“	235
VEB Mifeu, Holzhausen	212	Ein Jahr LPG „Rietzschketal“	235
Liebe Einwohner von Holzhausen	213	Die weitere Entwicklung des Handels- netzes durch die Konsumgenossenschaft in der Gemeinde Holzhausen	236
Ein volkseigener Betrieb erfüllt seine Verpflichtung	213	Chronik eines Sportlebens. In 60 Jahren vom Bocksprung bis zur Kegelbahn (II)	237
		Orchideen nicht nur in den Tropen, sondern auch in Holzhausen	239

AUS DER WENDE- UND BRD-ZEIT ...	241	IAP	Industrieabgabepreis
Offener Brief an den Generalstaats- anwalt der DDR	241	IG	Industriegewerkschaft
Wer gab am 9. Oktober Befehle für die Polizei	242	KB	Kulturbund zur demokratischen Erneuerung Deutschlands
Eine notwendige Ergänzung	243	KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
Täschners Garten in neuerer und neuester Zeit	244	KZ	Konzentrationslager
Üble Gerüche, fruchtbare Böden	246	LDPD	Liberal-Demokratische Partei Deutschlands
NACHWORT	248	LPG	Landwirtschaftliche Produktions- genossenschaft
QUELLENVERZEICHNIS		M	Mark
Literatur zum Textteil (Seiten 1—160) ..	249	MAS	Maschinen-Ausleihstation
Literatur zum Anhang (Seiten 161—252)	252	MFU	Mitteldeutsche Feuerungs- und Umwelttechnik
		MTS	Maschinen-Traktorenstation
		NAW	Nationales Aufbauwerk
		Ngr.	Neugroschen
		OBM	Oberbürgermeister
		PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus
		PGH	Produktionsgenossenschaft des Handwerks
		POS	Polytechnische Oberschule
		RAW	Reichsbahn-Ausbesserungswerk
		SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
		SMAD	Sowjetische Militäradministration
		SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
		SS	Schutzstaffel
		STASI	Staatsicherheit
		TM	Tausend Mark
		UdSSR	Union d. Soz. Sowjetrepubliken
		USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
		VdgB	Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe
		VEAB	Volkseigener Erfassungs- und Ablieferungsbetrieb
		VEB	Volkseigener Betrieb
		VVB	Vereinigung Volkseigener Betriebe
		ZK	Zentralkomitee

ABKÜRZUNGEN

ABI	Arbeiter-Bildungs-Institut
AG	Aktiengesellschaft
AWE	Automobilwerk Eisenach
AWG	Arbeiter-Wohnungsbaugenossensch.
AWZ	Automobilwerk Zwickau
BDVP	Bezirksdirektion der Volkspolizei
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BSG	Betriebssportgemeinschaft
CDU	Christlich-Demokratische Union
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DFD	Demokratischer Frauenbund Deutschlands
DHfK	Deutsche Hochschule für Körperkultur
DTSB	Deutscher Turn- und Sportbund
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
FDJ	Freie Deutsche Jugend
Gestapo	Geheime Staatspolizei
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HO	Handelsorganisation

VORWORT ZUM TEIL 2

Der vorliegende 2. Teil einer heimatkundlichen und ortsgeschichtlichen Beschreibung und Textsammlung zu den Dörfern Holzhausen und Zuckelhausen bei Leipzig möchte die Lücke schließen, die zwischen dem erschienen ersten Teil, endend mit dem Auslaufen der Universitätsgrundherrschaft über die Dörfer nach 1830 und der Jetztzeit verblieben war.

In den folgenden etwa 180 Jahren einer überwiegenden Selbständigkeit entwickelten sich die Dörfer mit einer kaum gekannten Geschwindigkeit im Vergleich zu den Jahrhunderten zuvor. Die Gründe sind komplex und vielfältig. Die unmittelbare Nähe zur Großstadt, die revolutionären Entwicklungen in Wissenschaft und Technik in dieser Zeit, die ihren Niederschlag im Verkehrswesen, in Industrieansiedlungen, im Gesundheitswesen, und einer rapiden Steigerung der Lebenserwartung um Jahrzehnte fanden. Die Bevölkerungszahl in Holzhausen und Zuckelhausen nahm um ein Vielfaches zu. Inzwischen sind die ehemals selbständigen Gemeinden nur noch ein Stadtteil von Leipzig.

Überlagert wird alles durch die katastrophalen und teilweise revolutionären Ereignisse in den übergeordneten Strukturen des Landes Sachsen und Deutschlands. Der Übergang von der Herrschaft des Adels und der Monarchien, z.B. des Königreiches Sachsen, von der Kleinstaaterie zum geeinten Deutschland und zu heutigen demokratischen Gebilden verlief nicht reibungslos und ist heute in manchen Köpfen noch nicht vollzogen. Hinzu kommen verheerende Kriege und das Leipziger Holzhausen hatte nicht nur eine, sondern noch eine zweite Diktatur zu durchleben. Alle diese jeweiligen Regime suchten auf lokaler Ebene

Befürworter zu gewinnen, für ihre ideologischen Vorstellungen entsprechende Vollstrecker ins Amt zu bringen und bleibende Zeichen zu setzen. Hier vermischen sich politische Zielstellungen mit rein kommunalen Bedürfnissen und Notwendigkeiten.

Um eine grobe zeitliche und historische Gliederung zu versuchen, wurden die Ereignisse in solche des 19. Jahrhunderts, des 20. Jahrhunderts bis Kriegsende 1945 und in solche der Nachkriegszeit gegliedert. Da eine derartige scharfe zeitliche Trennung örtlicher Ereignisse nicht immer möglich oder tunlich ist, sind Ausnahmen, Überschneidungen, Rückblicke oder eine Vorschau da und dort möglich. Die Quellen der hier auszuführenden örtlichen Ereignisse sind handschriftliche Protokolle in Archiven, Familienchroniken, gedruckte Werbetexte oder sonstige verstreute Texte aus gedruckten Materialien und Büchern verschiedener Art, örtliche kleinere Druckschriften oder auch die Tagespresse. Bei der Suche und Bereitstellung solcher Quellen fallen mir neben einer eigenen Sammlung besonders die von dem inzwischen verstorbenen Lehrerehepaar Annemarie und Professor Hans Berthold stammenden und teilweise vom Heimatverein nachgedruckten Archivstudien ein sowie die zahlreichen Hinweise und Zuarbeiten von Dietmar Kunerl, der unermüdlich das Internet und Büchereien durchforscht. Dietmar Kunerl ist selbst eifriger Heimatforscher und auf der Suche nach den Quellen der frühen örtlichen Industrien, den Ziegelscheunen, Ziegeleien usw. sowie einflußreicher Holzhausener Familien.

Nicht einfacher wird das Unterfangen durch den Umstand, daß – je jünger die Ereignisse – man in einen Zeitbereich gerät, in dem es

lebende Zeitzeugen gibt, die unterschiedliche Erinnerungen oder Auffassungen von den verflorenen Ereignissen haben. Wenn gedruckte oder schon publizierte Texte als Zeitdokumente wiedergegeben werden, dann erscheint es durchaus möglich, daß noch lebende Autoren heute eine andere Meinung haben und ihre einstigen politischen Treuebekenntnisse nicht mehr hören möchten. Echte Meinungsfreiheit war noch nie das Privileg von Diktaturen. Wir leben heute seit reichlich zwanzig Jahren in einer Zeit nach rund 60 Jahren Diktatur, einer faschistischen und einer kommunistischen. Jede dieser Diktaturen hatte ihre eigene, oft einseitige Auffassung von Geschichte. In der letzten Broschüre und Festschrift über geschichtliche Ereignisse aus DDR-Zeit 1989 anlässlich „700 Jahre urkundliche Ersterwähnung von Holzhausen“ waren von 55 Text- und Bildseiten allein 17 Seiten der „Geschichte der Arbeiterbewegung im Gemeindebereich Holzhausen“ gewidmet. Im Vorwort der damaligen Bürgermeisterin zur gleichen Broschüre wird ebenfalls die Geschichte bemüht: „Die vierzigjährige Entwicklung unserer Republik führt uns auch in Holzhausen sichtbar vor Augen, wie sich unser Leben durch gemeinsame Arbeit unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei zum Wohl der gesamten Bevölkerung verändert hat und daß wir die richtigen Lehren aus der Geschichte gezogen haben. Unsere Sozialistische Gesell-

schaft gibt uns Geborgenheit, Sicherheit in allen Arbeits- und Lebensbereichen. Die Menschen ernten die Früchte ihrer Mühe und ihres Fleißes selbst.“

Langjährige Arbeitslosigkeit läßt heute manche Holzhäuser dieser verordneten und vermeintlichen Geborgenheit und Sicherheit nachtrauern. Man spricht von DDR-Nostalgie. Manche meinen gar: „Die DDR war kein Unrechtsstaat“ – ein Schlag ins Gesicht derer, die anderes erlebten, erleben mußten. Die Demokratie andererseits hält heute auch nicht alles, was wir uns von ihr versprochen und gibt selbst Anlaß zu Diskussionen.

Eine objektive und ausgewogene Darstellung ist unter allen diesen Umständen für die jüngste Periode nicht einfach und, sollte sie da und dort verlassen werden, so möge man dem Autor zugute halten, daß auch er nur ein Kind seiner Zeit ist.

Ansonsten wurde versucht, den Formen und Prinzipien des schon erschienen Teiles 1 zu folgen. Leider hat inzwischen der Computer gewechselt, und der neue ist nicht immer bereit, meinen Vorstellungen zu folgen. So versucht er immer wieder besserwisserisch zu korrigieren oder seinen Willen durchzusetzen. Oder liegt das am Programm, an den sehr viel klügeren Programmierern oder meinem persönlichen Unvermögen? Für die hieraus erwachsenen Ungleichheiten oder gar Fehler bitte ich jedenfalls um Nachsicht.

Holzhausen, 2014

Hans Martin

HOLZHAUSEN UND ZUCKELHAUSEN IM SACHSEN DES 19. JAHRHUNDERTS

Rund 14 Jahre nach der Völkerschlacht verstarb König Friedrich August I. Durch seine Politik an der Seite Napoleons verspielte er den größeren Anteil der sächsischen Stammlande an Preußen und das Großherzogtum Warschau an Rußland. Sachsen fiel zurück in den Status einer politischen Mittelmacht. Nach dem eher inaktiven Friedrich August I. regierte sein Bruder Anton bis 1836. Erst nachdem Anton seinen Neffen Friedrich August zum Mitregenten angenommen hatte, erhielt Sachsen am 4. September 1831 eine Verfassung. Es folgten verschiedene Reformen, so u.a. die Städteordnung und die Agrarreform 1832, die Bildungsreform 1835 und die Landgemeindeordnung 1838. Eine wichtige Quelle zur Beschreibung hier sind die Archivstudien und die umfangreiche Schriftenfolge von Annemarie und Professor Hans Berthold aus den Jahren 1995 bis 2001. Erste industrielle Anfänge, Gewerbe, Anschluß an Bahn und Post und sonstige Ereignisse des 19. Jahrhunderts in Holz- und Zuckelhausen ergänzen die Beschreibung.

DIE AGRARREFORM

Die bäuerliche Wirtschaft hatte sich über Jahrhunderte, vom Mittelalter bis in die Neuzeit, in den Dörfern fast unverändert erhalten. Erst das 19. Jahrhundert brachte wesentliche Veränderungen. Die bisherige Grundherrschaft, d.h. die Universität, verlor ihre Rechte teils an den Staat, teils an die neuentstehenden Landgemeinden.

Solange die Landwirtschaft noch bestimmender Faktor des dörflichen Lebens war, bestand das Bedürfnis, die verstreut liegenden Felder exakt zu bezeichnen. So entstanden zahlreiche Flurnamen, die heute weitgehend vergessen sind. Nur in alten Flurkarten findet man noch diesen oder jenen Begriff. So gaben die früher an der Rietzschke liegenden Teiche, deren Dämme am Kärrnerweg und südöstlich von Zweinaundorf noch teilweise erhalten blieben, den zwischen dem Bachlauf und der heutigen Molkauer Straße liegenden Feldern den Namen „Teichfelder“. Nach Osten zu, im tiefliegenden feuchten Grunde südlich Zweinaundorfs, schlossen sich bis zum heutigen Geranienweg die „Grundfelder“ an, die jetzt von der Bahnstrecke durchschnitten werden. Noch

weiter östlich, etwa bis zur Baalsdorfer Straße und heute besiedelt, lagen die „Stücken vorm Niederende“. Das Niederende war der nördliche Dorfausgang. Westlich des Dorfes fast bis zur alten Poststraße (Stötteritzer Landstraße) lagen die „Stücken hinterm Dorf“ und südlich davon, etwa im Bereich des neuen Gemeindeamtes, die Stücke im „Teufelsloch“. Als Teufelsloch bezeichnete man ein niedriger gelegenes, feuchtes Feldstück, das hier von einem der Dorfteiche kommenden Bächlein durchflossen wurde, wenn man so will, dem Anfang der Rietzschke. Alle die genannten Felder bildeten zusammen eine Art. Hier haben Bahnbau, Siedlung, Entwässerung usw. viel verändert, aber noch immer findet man hinter dem Sportplatz Arthur-Polenz-Straße (Beethovenstraße) einen Graben mit Abfluß in Richtung Zuckelhausen und feuchte Feldstücken.

Der Nord- und Ostteil der alten Holzhäuser Flur wurde als „Hufenstücken“ bezeichnet. Noch 1782 besaßen dort sämtliche Güter mindestens ein Feld. Die Hufenstücken machten den Hauptanteil des Besitzanteiles an der Flur, der Hufe, aus. Unterschieden wurden die westlichen Hufenstücken „am Baalsdorfer Weg“ und die östlichen „nach der Zauche“ zu. Letz-

tere wiederum wurden durch den „breiten Weg“ in einen kleineren nördlichen und einen größeren südlichen Teil getrennt. Neben diesen beherrschenden Flurteilen waren die sich südlich anschließenden Felder nur noch als „kleines Feld“ zu bezeichnen. Sie erstreckten sich beidseitig der „Wolkwitzer“ Straße und wurden durch den „Mittelweg“ von den sich östlich anschließenden „Stücken unterm kleinen Feld“ getrennt. Die Lage der früheren „Gänseweide“ ist nicht bekannt. Von ihr wurde noch um 1850 Lehm für den Hausbau geholt. Hundert Jahre später wurde die Vermutung ausgesprochen, daß es sich um eine Wiese nördlich des Österreicher-Denkmal gehandelt haben könnte, die aber inzwischen nicht mehr existiert.

Die Flur enthielt zum größten Teil Ackerland. Wiesen gab es nur in geringem Umfang an der Ritzschke und am Pösgraben, hier besonders in den „Kolmer Gärten“. Der Geschiebelehm, der große Teile der Holzhäuser Flur bedeckt, bildet zwar einen recht fruchtbaren Boden, der aber – mit Ausnahme der Geschiebesandteile – der Bearbeitung erheblichen Widerstand entgegensetzt und auch wegen des hohen Gehaltes feinsten Bodenteilchen Wasser nur schwer versickern läßt, so daß in feuchten Jahren die Felder lange Zeit blank stehen.

Zu grundlegenden Veränderungen kam es nun nach 1839. Die Agrarreform in Sachsen, genauer das „Gesetz über Ablösungen und Gemeinheitstheilungen; vom 17ten März 1832“ hob die Rechte der bisherigen Grundherrschaft auf. Im Gesetz heißt es einleitend:

„WIR, Anton, von GOTTES Gnaden, König von Sachsen etc. und Friedrich August, Herzog zu Sachsen etc. thun hiermit kund:

Wir erkennen ein dringendes Bedürfniß der Landeswohlfahrt in der Herstellung möglicher Freiheit des ländlichen Grundbesitzes. Daß dieser nicht überall auf freiem Eigenthume

beruht, indem die Besitzer mit den Ihrigen, besonders auch durch die Verpflichtung zu Frohnen und Diensten, in dem freien Gebrauche ihrer Zeit und Kräfte beschränkt sind, daß vieler Grund und Boden mancherlei Dienstbarkeiten, vorzüglich Triftbefugnissen, oder der Gesamtbenuzung durch ganze Gemeinden unterliegt, - dadurch ist bisher unverkennbar die freiere Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebsamkeit verhindert, ...“.

Die Feudallasten wurden aber nicht gestrichen, sondern gegen einen Geldbetrag „abgelöst“. Die Bauern mußten sich also vom Grundherrn freikaufen. Für die Rechte, die der Grundherr aufzugeben hatte und die Leistungen, die der Bauer nicht mehr zu leisten hatte, wurde ein jährlicher Geldwert festgelegt, der mit 25 zu multiplizieren war. Der Freikauf konnte also durch jährliche Zahlung der Ablösesumme im Verlauf von 25 Jahren erfolgen. Bauern und Häusler, die dazu nicht in der Lage waren, konnten bei der neugegründeten Sächsischen Landesrentenbank Kredite in Höhe der Ablösesummen beantragen, die im Verlaufe von 55 Jahren zu tilgen waren.

Inwieweit für die Ablösungen in den Universitätsdörfern für die Bauernschaft vielleicht wegen der früher geringeren Fronlasten (s. Teil I) leichtere Bedingungen galten, wäre noch zu erforschen.

Eine von der Kanzlei der Königl. General-Commission für Ablösungen und Gemeinheits-Theilung beglaubigte Flurkarte von Holzhausen vom 30. September 1845 mit den Namen der damaligen Nutzer ist erhalten geblieben (Abb. 1). Darin ist auch die gesonderte Aufteilung und Zuordnung der Flurstücke des längst wüsten ehemaligen Dorfes Kolmen zu den Stammfluren noch berücksichtigt. Durch Zusammenlegung von Flurstücken reduzierte sich die Zahl der Parzellen von 549 auf 304. Auf der Flurkarte von 1845 sind für Holzhausen

sen und Kolmen nur noch 98 Flurstücke verzeichnet.

Nunmehr wurden die Grenzen der Gewanne begradigt, die restlichen Wiesenflecken im Ackerland mit unter den Pflug genommen und die gesamte Flur erhielt ein einheitliches, den praktischen Erfordernissen der fortgeschrittenen Betriebsweise entsprechendes Gepräge. Es entstanden neue Wege zur Viehtrift. So entstand die Straße nach Kleinpösna in ihrer heutigen Führung.

Ausgenommen von der Agrarreform und der späteren Landgemeindeordnung waren zunächst die Güter des Staates, des Königs und die Rittergüter. Dazu gehörte ein größerer Waldstreifen östlich der Flur von Holzhausen, der zum Besitz des Rittergutes Störmthal gehörte. Dies mußte auch die Universität Leipzig als Lehensherr von Holzhausen noch 1784 anerkennen. Die Nutzer der Zauche, die Zäuchner, konnten ihr Waldstück nach Gutdünken nutzen und zahlten an das Rittergut nur den Lehnzins. Das Ende dieser Wechselbeziehung bis zur Realteilung der Zauche ab 1.1.1841 und der Zauchebrief sind bereits im Teil 1 beschrieben worden.

DIE ERSTE SELBSTVERWALTUNG DER GEMEINDEN

Ein einschneidender Vorgang für die Dörfer war sicher auch die Umsetzung der Landgemeindeordnung vom 7. November 1838. 1839 entstanden so die Landgemeinden Holzhausen und Zuckelhausen. Die Landgemeinden bekamen den Status der Selbstverwaltung, blieben aber noch der Kontrolle der bisherigen Gemeindeobrigkeit und der Regierungsbehörde unterworfen, die die Gerichtsbarkeit ausübten. In diesem Fall waren es die Patrimonialgerichtsbarkeit der Universität bzw. das Prop-

steigericht und die Obergerichtsbarkeit von Leipzig und des Landes. Erst 1855 ging die Patrimonialgerichtsbarkeit zu Ende bzw. an die Stadt über.

Die Landgemeindeordnung legte die Rechte und Pflichten der Gemeindeglieder fest. Dazu war zu klären, wer überhaupt Gemeindeglied ist oder werden kann, wofür die ökonomische Stellung ausschlaggebend war. Dazu gehörten Besitz eines Grundstückes in der Gemeinde, fester Wohnsitz, Grundbesitz, Heimatrecht, Volljährigkeit. Zu ihren Rechten gehörte die Wahl des Gemeinderates. Viele Dorfbewohner waren vom Stimmrecht ausgeschlossen, z.B. Frauen, Auszügler, Pfarrer, Lehrer und natürlich das Gesinde. Ehefrauen durften nur durch ihre Männer an den Gemeindeversammlungen teilnehmen. Wählbar für Gemeindeämter waren alle Gemeindeglieder mit Stimmrecht, ausgenommen natürlich „*Frauenspersonen ohne Unterschied*“. Die in 73 Paragraphen niedergelegten umfangreichen allgemeinen Regeln, Rechte, Pflichten und Kontrollmechanismen der Landgemeindeordnung, die somit auf Holzhausen und Zuckelhausen zukamen, haben Annemarie und Hans Berthold in ihren Schriften beschrieben und kommentiert.

Viel stärker interessieren natürlich hier die konkreten Umsetzungen vor Ort. Zum Glück ist das Gemeindebuch von Holzhausen mit allen Sitzungsprotokollen zwischen dem 1. Mai 1839 und dem 17. November 1871 erhalten geblieben und als Quelle nutzbar. Auch hier gebührt Annemarie und Hans Berthold das Verdienst, die wichtigsten Eintragungen bereits publiziert zu haben. Die folgenden Zitate beziehen sich meistens auf diese Arbeiten. Der erste Eintrag in das Gemeindebuch „*Gemeindebuch für Holzhausen, unter die Probstei-Gerichte der Universität gehörig*“ ist das ausführliche Protokoll der ersten Wahl eines

Tabelle zur Flurkarte von 1845

<i>BESITZER</i>	<i>FLUR HOLZHAUSEN</i>	<i>COLMER MARK</i>
Altner	VIII, XXXVIII	LVII, LXIX, LXXXII
Berthold	XL	LXXXVI
Damm	VII, XXXI	LXXXVIII
Dresse		LXXXVIII
Engelmann	XXXIII	
Fritzsche	XLVII	LXXXVII, LXLVII
Gerne	XLIX	
Grabner, Gottlob	XXVII, XVb	LXL
Gutzschebauch, Andreas	I, LII	LXLI
Gutzschebauch, Regine	II, XXVIII	LXLI
Hahns Erben	XXXVII, LIV	LXVII, LXXXIII
Huhns Erben	X	
Hennicker, David	XLII	LXII, LXXXIV
Hennicker, Gottfried	XIII, XIX, XX, XXIII	LIX, LXLVI
Hennicker, Gotthelf		LXXII
Kinne	XXVI, XLIII	LX, LXXXI
Köthnig/Köthing	XXXV	LVIII
Lochmann	XV, LI	LXVI, LXXXIII
Mühlberg	XXIV	LXXIX
Müller	IX, XXV, XXIX, XXX, XLI	LXXIII, LXXIV, LXXXVII, LXLIV
Müllers Erben	LV	LXV
Pfefferkorn	IV, Va, XLIV, XLV, LVI	LXXXVI, LXLIIa/b
Rosenlöcher	XII, XXI, XXXIV	LXX, LXXX
Salzmann	XLVI	
Schindler	XI, XVIII, XXXIX	LXI
Schmidt	XLVIII	
Vetter	III, XXXVI	LXIII
Vogel, August	LIII	LXXXIX
Vogel, Regine	Vb, XVI	LXXI
Vogel, Rosine	XIV, XVII	
Winkler, Regine	XXII, XXXII	LXLV
Commun q.	L	
Die Kirche		LXVIII, LXXXV
Kiessgrb.	VI	

Die Karte enthält offensichtlich einige Fehler. Bei "Huhns Erben" liegt vielleicht ein Schreibfehler vor (der Zeichner hat das "Geschlecht" des Vogels verwechselt). Die Nummer LXXIII kommt zweimal vor (bei Müller und Hahns Erben). Dafür fehlt die Nummer LXXV völlig. Wahrscheinlich ist die Zahl bei Hahns Erben verschrieben, denn das Flurstück liegt zwischen LXXIV und LXXVI und sollte sicher Nr. LXXV heißen. Sind vielleicht bei Hennicker Gottfried und Gotthelf verwechselt und bei Vogel Rosine und Regine?

Die Flurstücke der **Kirche** liegen beide in der Colmer Mark. Nr. LXVIII ist ein reguläres Feldstück links (Richtung Seifertshain) der Poststraße und auf den Pösgraben stoßend. Nr. LXXXV liegt dagegen innerhalb der ehemaligen Dorfgrenzen von Colmen. Zu klären wäre, ob es sich um den alten Friedhof handelt, der noch lange von Liebertwolkwitz genutzt wurde.

Commun q.: Dieses offenbar kommunale Flurstück rechts der Poststraße am Ortsausgang Richtung Seifertshain (in Höhe des jetzigen Doppeladlers) mit Grube und Teich (heute verschwunden) mag die alte Gänsewiese mit Lehmgrube gewesen sein.

Kiessgrb.: Dieses Flurstück liegt in einem Areal begrenzt von Poststraße nach Stötteritz im Süden, im Osten von Zweinaundorfer Straße (heute Mölkauer Str.) und im Norden von altem Weg nach Stötteritz (Kärnerstr.), etwa an nördlicher Nußbaumallee.

Abb. 1. Abschrift vom Original:

„Reinkarte der Flur Holzhausen
gezeichnet von Karl August Kluge verpfl.
Feldmesser Maaßstab von 1/2400
Verjüngung, in Ruthen.

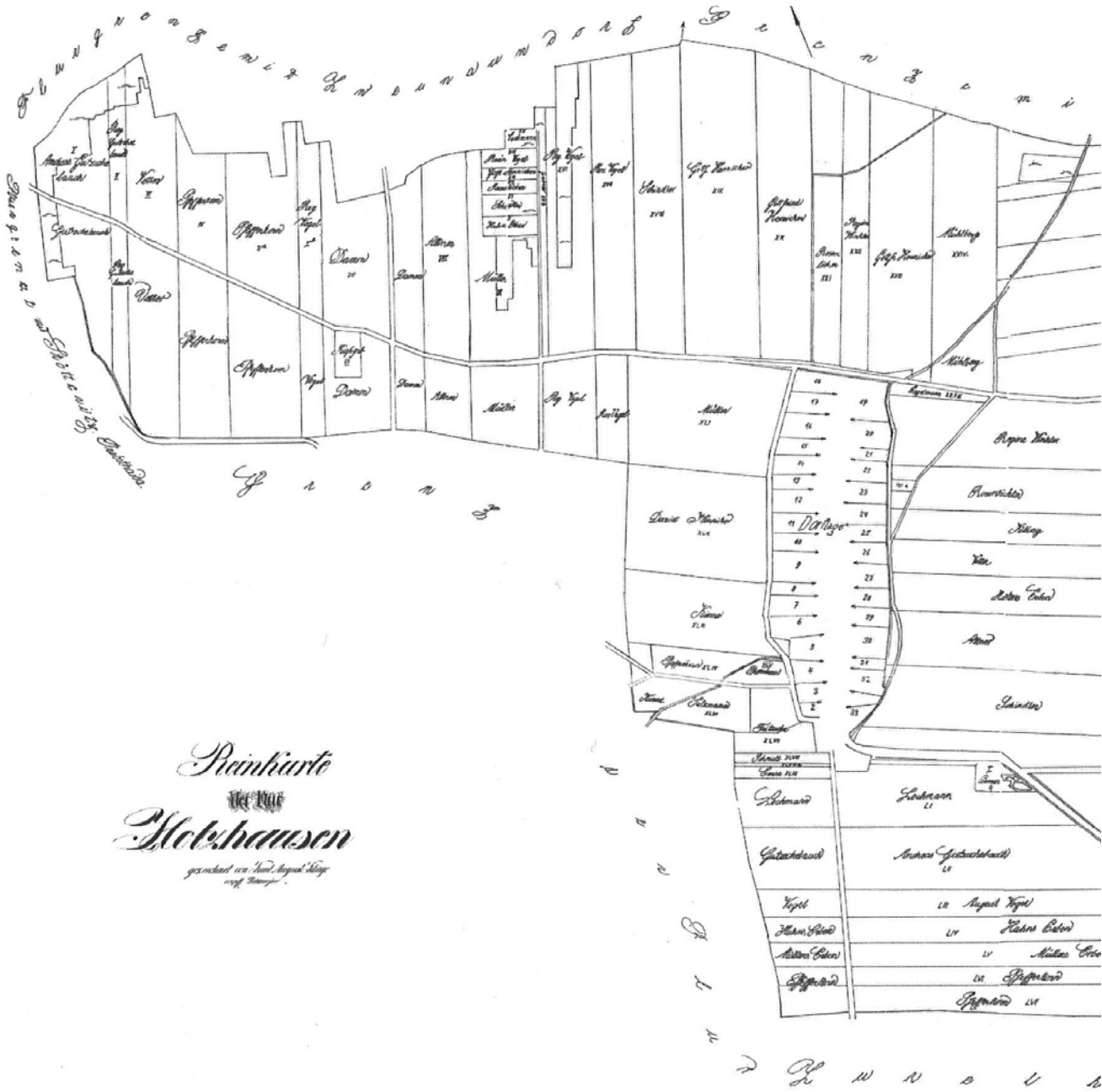
Diese Karte gehört zu dem zwischen den
Grundstücksbesitzern zu Holzhausen,
Johann Gottfried Lochmannen und
Genossen, ingleichen dem für das
Kirchenlehn daselbst bestellten Actor,
Herrn Dr. Heinrich Koni, am 11n/. August
1845. errichteten und von der Königlichen
General Commission für Ablösungen und
Gemeinheitstheilungen unter heutigem
Dato bestätigten Xrorßr.

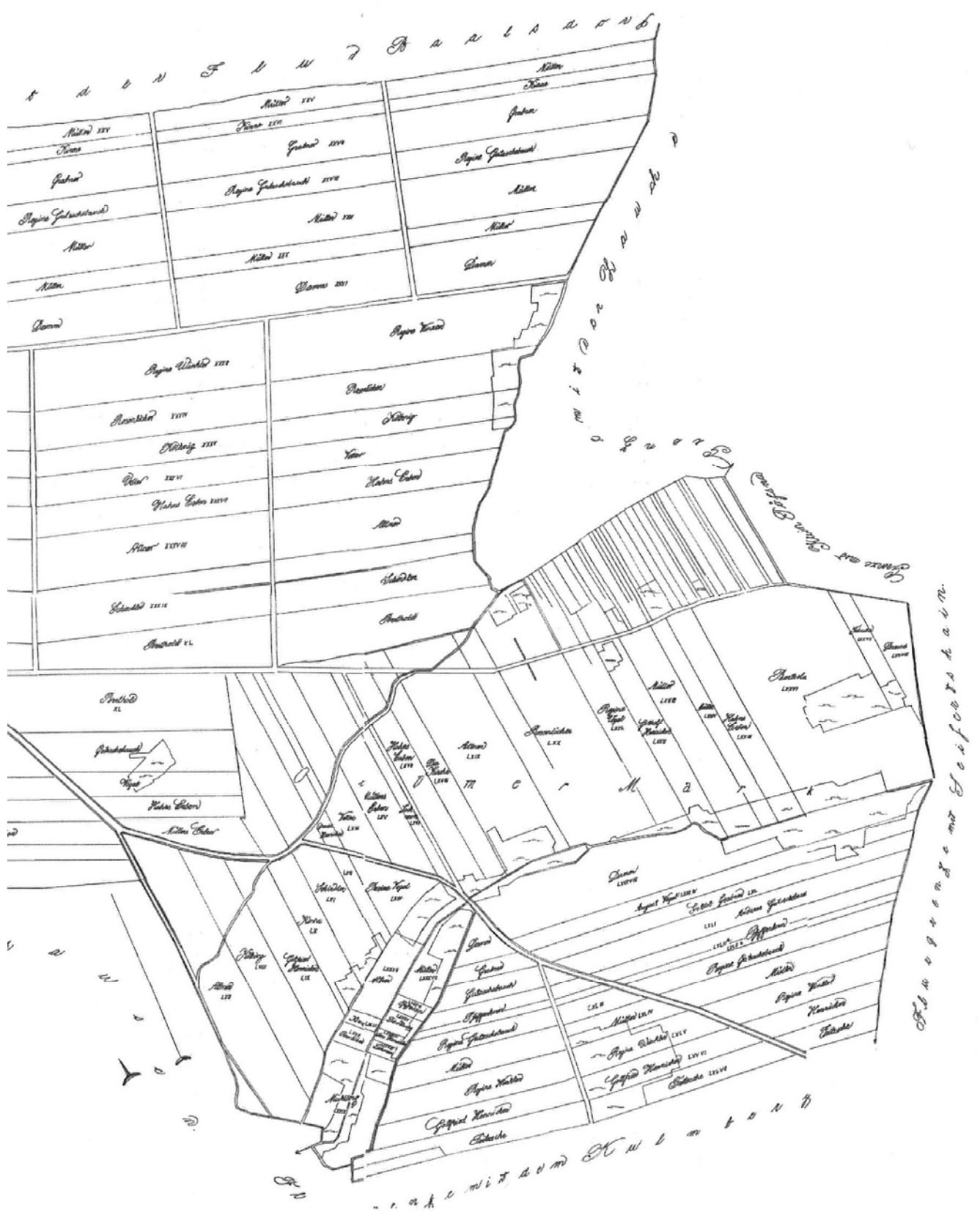
Dresden, am 30n/. September 1845.

Kanzlei der Königl. General-Commission
für Ablösungen und Gemeinheitsthl.

Lacksiegel .. Stavenhagen, S.“

Vom Original abgepaust, nachgezeichnet
und elektronisch verkleinert.





Gemeinderates in Holzhausen am 22. April 1839 im Müllerschen Schenkgut (später Sächsisches Haus, heute ersetzt durch Netto-Kaufmarkt). Die Wahl fand unter Leitung des Propsteigerichtsverwalters August Franz Werner statt. Protokollant war sein Aktuar Edmund Schmidt. Und so setzte sich der erste Gemeinderat zusammen:

Andreas Gutzschebauch	Gemeindevorstand
Johann Gottfried Hennicker	
	1. Gemeindeältester
Johann Gottfried Altner	2. Gemeindeältester
Karl Friedrich Berthold	
August Albert Rosenlöcher	
Johann Gottfried Lochmann	
Johann Christian Mühlberg	
Johann David Junge	
Johann Gottfried Voigt	
Johann Christian Weigel	
Johann Gottlieb Patzsch	

Der Wahlprozeß war ziemlich kompliziert. Der Propsteigerichtsverwalter ließ vorher am Müllerschen Schankgut eine Liste der stimmberechtigten Einwohner aushängen. Diese Personen waren auf der Wahlliste nach den vier Hauptklassen gemäß der Landgemeindeordnung aufgeführt (Wahlrecht bedeutete zugleich Wahlpflicht):

- **Hüfner**, Besitzer von Grundstücken *über* 1 Hufe (11 Personen, = **1. Hauptklasse**).
- **Hüfner**, Besitzer von Grundstücken *bis* 1 Hufe (9 o. 10 Personen, = **2. Hauptklasse**).
- **Häusler**, Besitzer eines eigenen Hauses ohne oder mit Grund und Boden geringen Umfangs (9 Personen, = **3. Hauptklasse**).
- **Unangesessene Einwohner** ohne Landbesitz (9 Personen: 3 Handarbeiter, 1 Schuhmachermeister, 1 Maurermeister, 1 Schmiede-

meister, 1 Brunnengräber, 1 Ziegelstreicher, 1 Auszügler (Sonderfall ?), = **4. Hauptklasse**).

Wer nachrechnet, kann feststellen, daß nur 39 Personen von ca. 300 Dorfbewohnern stimmberechtigt waren. Schon fünf Jahre später, also 1844, zählte man 466 Einwohner. Vom Wahlrecht ausgenommen blieben, wie schon erwähnt, die Frauen, das Gesinde, die Kinder und andere auch schon genannte Personen.

In der Sitzung nun stellten die Stimmberechtigten fest, daß die Wahlliste mit den tatsächlich stimmberechtigten Einwohnern übereinstimmte (die Anzahl bei der 2. Hauptklasse war nicht mehr exakt aus dem Protokoll zu entnehmen). Sodann wurde beschlossen, daß alle vier Hauptklassen im Gemeinderat vertreten und daß aus jede Klasse durch zwei Personen vertreten sein sollte. Die Wahl erfolgte „*durch mündliche Abgabe der Stimmen*“.

Aus der ersten Klasse wurden Gutzschebauch und Henniker mit Mehrheit gewählt. Da beide später als Gemeindevorstand bzw. Gemeindeältester gewählt wurden, rückten Berthold und Rosenlöcher nach. Für die zweite Klasse erhielten Lochmann (16) und Mühlberg (14) die meisten Stimmen. Bei der dritten Klasse waren es Junge (23) und Voigt (17). Aus der vierten Klasse erhielt Weigel die meisten Stimmen (17). Auf Patzsch und Gottfried Wolf entfielen je 10 Stimmen, so daß Patzsch nach Losentscheid in den Gemeinderat einzog.

Die Benennung des Gemeindevorstandes zog sich aber nochmals hinaus. Andreas Gutzschebauch wurde zwar mit absoluter Mehrheit gewählt. Er erklärte jedoch sofort, daß er das Amt nicht annehmend könne. Da er aber die laut Landgemeindeordnung zulässigen Gründe nicht benennen konnte, wurde er belehrt, daß er nur noch die Möglichkeit hätte, binnen 8

Tagen eine Reklamation dagegen einzubringen. Danach wurde der erste Gemeindeälteste, der zugleich Stellvertreter des Gemeindevorstandes werden sollte, laut Bestimmung, in zwei Wahlgängen gewählt. Es war Johann Gottfried Hennicker. Darauf folgte die Wahl des zweiten Gemeindeältesten, die mit absoluter Mehrheit auf Johann Gottfried Altner fiel. Auch dieser erklärte, daß er das Amt nicht annehmen könne, woraufhin auch ihm bedeutet wurde, daß er innerhalb 8 Tagen eine Reklamation einbringen müsse. Unabhängig von den zwei Ablehnungen gelangten die Mitglieder des Gemeinderates in einer Beratung zu der Meinung, daß die beiden Gewählten für die vorgesehenen Ämter geeignet seien und sie in einem angemessenen Wirkungskreis tätig sein könnten.

Zuletzt wurde noch festgestellt, daß der Gemeindevorstand und die beiden Gemeindeältesten auf sechs Jahre gewählt sind. Gleiches galt für die Gemeinderatsmitglieder, jedoch sollten von letzteren aller zwei Jahre ein Drittel ausscheiden und die Ausscheidenden nachgewählt werden. Und so wurde durch Losentscheid festgelegt, daß Weigel und Patzsch nach 2 Jahren, Berthold, Lochmann und Junge nach 4 Jahren und Mühlberg und Rosenlöcher nach 6 Jahren ausscheiden.

Letztendlich wurde das Protokoll über alle Wahlvorgänge verlesen, genehmigt und von allen Gewählten mit unterschrieben.

Nachzutragen wäre, daß die Reklamationen von Gutzschebauch und Altner am 4. Mai 1839 abgelehnt wurden und dieses beiden auf der Gerichtsstelle mitgeteilt und vom Aktuar Edmund Schmidt protokolliert wurde.

In einer Zusammenkunft des Gemeinderates am 15. Mai 1839 wurden alle Mitglieder vom Propsteigerichtsverwalter in ihre Ämter eingewiesen. Ihnen wurde eine strenge Beachtung

der Pflichten und Obliegenheiten ans Herz gelegt, und sie haben „*insgesamt solches handhebend angelobt*“. Ferner leisteten Andreas Gutzschebauch, Gottfried Hennicker und Gottfried Altner folgenden normierten Eid:

„Ich, N. N., schwöre hiermit bei Gott, daß ich unter genauer Beobachtung der Gesetze des Landes und der Landesverfassung das mir übertragene Amt eines Gemeindevorstandes/ Gemeindeältesten in Holzhausen nach meinem besten Wissen und Gewissen verwalten, mich hierbei den in der Landgemeindeordnung vom 7. November 1838 enthaltenen Vorschriften allenthalben gemäß verhalten, alle mir zukommenden Obliegenheiten genau erfüllen und das Wohl meiner Gemeinde stets im Auge haben will. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Wort durch Jesus Christus unseren Herrn!“

Der Propsteigerichtsverwalter schloß dann die feierliche Amtseinführung mit der Überreichung eines Exemplares der Landgemeindeordnung und eines großformatigen Protokollbuches, das jetzt im Archiv der Stadt Leipzig aufbewahrt wird.

Gleich nach der Amtseinführung begann schon der Alltag der Verwaltungsarbeit. Man dachte über die vielen zu lösenden Aufgaben des Gemeinderates nach und über die Verteilung auf die einzelnen Ratsmitglieder und die dafür zu zahlende Vergütung. Zur Bewältigung war auch die Einstellung eines Schreibers ganz wichtig. Um alles gut zu durchdenken und um keine Fehler durch vorschnelle Entscheidungen zu machen, beschloß man (= der erste Ratsbeschluß überhaupt), Entscheidungen auf die nächste Sitzung zu vertagen.

Diese fand dann am 26. Mai 1839 statt. Im Mittelpunkt stand die Regulierung des Finanzwesens. Gottfried Hennicker – der erste Gemeindeälteste – übernahm die Einnahme